

Verbotene Gefühle

ItaDei

Von KaiaUchiha

Kapitel 1: Wiedersehen

10 Jahre später...

Der Prinz seufzte laut als er mal wieder am offenen Fenster saß und hinaus in die Welt blickte. Er beobachtete die Gäste die zur Burg pilgerten, da an diesem Tag ein Maskenball stattfinden sollte. Für ihn das langweiligste was es je gab. Nur das Feuerwerk was im Anschluss folgte war das Beste. Allerdings gab es das erst am Ende, welches sich oft bis in die Morgenstunden hinzog. Nun war es schon mehr als 10 Jahre her dass er Itachi gesehen hatte. Er wusste gar nicht mehr, wie dieser aussah. Geschweige denn ob er überhaupt noch hier wohnte. Laut seinen Rechnungen müsste der Uchiha nun 19 Jahre alt sein. Er selbst war erst 18 und sein Vater meinte, dass er mehr nach seiner Mutter aussah. Sie hatte ihm die weiblichen Züge und das blonde Haar vererbt, was er sich hat immer noch nicht schneiden lassen. Er trug es zum Teil offen. Nur ein bisschen, war auf seinem Kopf zusammengebunden und einige Strähnen verdreckten sein linkes Auge. Mit dieser Frisur fühlte er sich am Wohlsten, doch sah demnach noch mehr nach Frau aus. Er ließ aber niemanden mit einer Schere an sich ran. Einem Friseur aus der Stadt hatte er beide Arme gebrochen, als dieser versucht hatte die Haare kurz zu schneiden. Am liebsten hätte er aber Itachis Kommentare noch dazu gehört und die darauf folgenden Raufereien. Er fehlte ihm so. „Ob er mich auch so vermisst, un.“ fragte sich der Blonde und lehnte seinen Kopf gegen die kühle Scheibe.

Das „un“ hatte er sich auch zum Trotz angeeignet und seinem Vater gefiel es überhaupt nicht. Jedoch musste er ihm die Zunge rausreißen um ihm zu verbieten, das Anhängsel anzuhängen. Es klopfte wenig später an der Tür und ein Bediensteter betrat auf Deidas Zusage den Raum.

„Herr? Ihr solltet euch langsam umziehen. Ihr Vater erwartet sie in einer halben Stunde unten.“ sagte er und verneigte sich.

„Ja ist gut, un.“ antwortete Deidara gelangweilt.

Der Diener, verneigte sich noch mal und verließ wieder den Raum. Es dauerte eine weile bis sich nun der Prinz erhob und sich seine Festtagskleidung Anzog. Er hasste diesen Fummel. Erstens weil er darin total lächerlich aussah und zweitens der Stoff kratzte. Kurzum entschied sich Deidara um und zog etwas anderes an. Es war seiner Meinung nach auch festlich und er fühlte sich darin wohl. Seine Haare band er hinten zu einem Pferdeschwanz zusammen, da sein Vater diese Frisur noch mit am Besten fand. Ihm selbst gefiel es natürlich nicht, jedoch hasste er streit und machte das was

von ihm verlangt wurde (ach auf einmal). Leise seufzte er.

„Ich hab keine Lust, un.“ sagte er zu sich und trat auf den Gang hinaus.

Niemand war zu sehen, da die Bediensteten noch mit den Vorbereitungen beschäftigt waren. Also begab sich Deidara auf seinen Lieblingsplatz. Er stieg einige Treppen hinauf auf den Burgfried, den höchsten Turm der Burg. Von da aus, hatte er perfekten Blick, über das Dorf und konnte auch das Uchiha-Anwesen sehen. Leider aber nicht, wer dort war, wenn überhaupt. Er stützte sich auf den Stein und starrte einfach so in die Landschaft hinein, sodass er die Zeit völlig vergaß. Erst als es schon viel zu spät war, fiel ihm ein, dass er doch zu seinem Vater kommen sollte. Schnell rannte Deidara die Treppen hinunter und sprintete zum Zimmer seines Vaters. Davor, rückte er seine Sachen wieder zurecht und klopfte an.

„Ja?“ rief die tiefe Stimme seines Vaters.

Deidara öffnete die Tür und trat ein.

„Aha...traust du dich auch mal hierher. Du solltest schon vor einer Stunde hier gewesen sein.“ sagte der König.

„Tut mir Leid, un. Hab die Zeit vergessen, un.“ nuschelte der Blonde in seinen nicht vorhandenen Bart. (kann man sich Dei mit bart vorstellen?)

„Na ja...ich bin es sowieso schon gewöhnt. Hier deine Krone.“ sagte sein Vater und deutete auf eines der Kissen.

„Muss ich die Aufsetzten, un? Da krieg ich immer Kopfschmerzen, un.“ antwortete Deidara und betrachtete das „Ding“.

Sein Vater murmelte, was so klang wie: „Womit hab ich das verdient!“.

„Ja musst du! Du bist Prinz und nicht ein einfacher geladener Gast!“ sagte er nun anschließend und blickte Deidara streng an.

Dieser murrte und ging zum Schreibtisch, wo die Kissen mit den Kronen lagen. Widerwillig setzte er es auf und blickte in einen Spiegel um sie zu Recht zu rücken.

„Geht doch.“ sagte sein Vater und setzte seine Krone ebenfalls auf.

„Jetzt lass und runter gehen und die Gäste begrüßen.“ fügte er noch an und ging zu Tür.

Darauf hatte Deidara noch weniger Lust. Jedoch war es nun mal seine Pflicht, ob er nun wollte oder nicht. Der Ballsaal war voll mit Leuten, dies sah Deidara, als er durch den Vorhang lugte. Sie mussten noch auf die Ankündigung warten. Eigentlich wäre es überflüssig, wie er fand, doch es gehörte dazu.

„Wie lange denn noch, un?“ fragte Deidara.

Er wollte es so schnell wie Möglich hinter sich haben.

„Gleich.“ sagte der Herrscher.

„Eine frage aber noch, un.“ sagte Deidara und blickte seinen Vater an.

Dieser erwiderte den Blick, was ihm sagte, das er sprechen durfte.

„Warum dürfen wir nie Masken tragen, auf einem Maskenball, un?“ fragte der Jüngere.

„Weil wir nun mal die Gastgeber sind und erkannt werden müssen.“ sagte sein Vater und in dem Moment wurden sie angekündigt.

Deidara seufzte, trat hinaus und folgte dem Älteren. Sein Blick schweifte über die Maskierten Leute. Erkennen konnte er sowieso niemanden. Er setzte sich in den Stuhl neben seinen Vater, der einige Worte an die Menschen richtete. Daraufhin ertönte wieder Musik und viele begannen zu tanzen. Deidara musste ein Gähnen unterdrücken. Er selbst hasste Tanzen genauso viel wie Frisöre (gibt's auch was was er mag?). Noch schlimmer kam es als sich eines dieser Weibsbilder erdreistete ihn zum tanzen auf zu fordern. Leider durfte er so was nicht ablehnen und war somit

gezwungen, ganze 5 Lieder durch zu tanzen. Als er sich endlich wieder setzen durfte, dachte er seine Füße stehen in Flammen, vor allem da dieses Weib ständig drauf gelatscht ist. Unerhört und dann sich noch nicht einmal Entschuldigen. Erstmal hatte er genug.

„Vater, un? Kann ich wieder hoch gehen, un?“ fragte Deidara.

„Nein...du bleibst heute mal bis zum Schluss. Klar?“ befahl sein Vater.

Deidara murmelt irgendwelche Flüche, doch nickte.

„Darf ich wenigstens auf die Terrasse, un?“ fragte der Prinz, leicht verstimmt.

„Ja Ok.“ sagte sein Vater und blickte seinem Sohn hinterher.

Draußen angekommen, Atmete er erst einmal die frische Luft ein und seufzte gleich daraufhin. Wenn es drauf ankam, könnte er die ganze Nacht hier draußen bleiben. Seufzend sah er zum Mond hinauf der Hoch am Himmel stand.

„Schöne Nacht, oder?“ holte ihn eine tiefe Stimme aus den Gedanken.

Er drehte sich um und sah einen der Gäste da er eine Maske aufhatte.

„Ja...un.“ kam es über Deidas Lippen.

Irgendwie hatte er ein komisches Gefühl bei dem Gegenüberstehenden. Jedoch zeigte er das nicht. Er konnte sich durchaus wehren, da er auch in Kampf unterrichtet wurde.

„Gibt es einen bestimmten Grund, warum ihr mich anspricht?“ fragte Deidara misstrauisch aber Höflich.

„Hm...so Begrüßt du also einen alten Freund.“ sagte er und nahm die Maske ab.

Deidas Augen weiteten sich. Vor ihm stand doch Tatsächlich Itachi. Er sah genauso aus wie damals, nur seine Augen waren irgendwie kalt und abwesend und er war größer geworden. Sogar noch etwas mehr als er selbst. Auf Deidas Gesicht breitete sich ein lächeln aus und er rannte auf Itachi zu. Eigentlich wollte er ihn umarmen, doch er wurde von ihm noch vorher gestoppt.

„Was ist, un? Erst beschwerst du dich das ich dich nicht richtig begrüße und jetzt hältst du mich auf, wenn ich es machen will, un!“ sagte Deidara empört und stemmte die Hände in die Seite.

„Das mit dem alten Freund, war auch Ironisch gemeint.“ sagte Itachi.

„Warum, un?“ fragte Deidara.

„Das fragst du noch?“ fragte Itachi und lachte kurz ironisch auf.

„Du hast dich sehr verändert, un. Zum Schlechteren, un.“ sagte Deidara frei heraus und ging wieder auf seinen Standpunkt zurück.

Es schmerzte zu hören, das Itachi ihn anscheinend nicht mehr als Freund betrachtet und er ihn immer so sehr vermisst hatte.

„Wessen Schuld ist das wohl?“ fragte Itachi und schaute dabei Deidas Rücken an.

„Ach, un. Jetzt bin ich auch noch Schuld daran oder was, un?“ sagte der Blonde und drehte sich wieder um.

Erschrocken, das Itachi auf einmal so nah stand, wollte er zurückweichen, doch da war das aus Stein bestehende Geländer.

„Ja bist du.“ sagte Itachi bedrohlich leise.

„Gut...wenn du mich nicht mehr als Freund siehst, was willst du dann hier, un?“ fragte der Jüngere aufgebracht.

Er verstand das einfach nicht. Was hatte er getan, das Itachi so dachte?

„Ich wollte einfach sehen, wie so ein Verräter wie du so damit klar kommt.“ antwortete der Schwarzhaarige.

„Bitte was, un? Bist du von einer Krankheit befallen, die das Gehirn angreift oder was, un?“ fragte der Prinz empört und schubste den Uchiha etwas zurück.

„Achso? Du bist kein Verräter, meinst du...dann sag mir, warum du unser Versprechen gebrochen hast!“ sagte der Uchiha und zum ersten Mal trat ein Gefühl in die emotionslosen Augen.

Es war Wut. Deidara machte das Angst und er versuchte noch mehr Abstand zu gewinnen, was aber immer noch vom Geländer verhindert wurde.

„Ich wüsste nicht welches ich gebrochen haben könnte, un.“ sagte Deidara.

Wenn dann wäre es andersherum. Gleich nachdem er von dem Sturz erwacht war, hatte er einen Brief Itachis Vater mitgegeben, in dem alles erklärt wurde. Daraufhin folgte nichts. Er gab dem Vater jede Woche mindestens einen Brief mit, aber nie kam eine Antwort. Abrupt wurde er aus seinen Gedanken gerissen, als er einen explodierenden Schmerz in seiner Wange spürte und sein Kopf zur Seite ruckte. Für einige Minuten, war er nicht fähig, sich irgendwie zu bewegen oder etwas zu erwidern.

„Jetzt hast du wohl nichts mehr zu sagen, was?“ sagte Itachi und wurde plötzlich von zwei Wachen festgehalten.

„Prinz Deidara, ist mit ihnen alles in Ordnung?“ fragte einer der zwei.

Langsam kam Deidara wieder zu sich und dreht den Kopf zurück.

„Ja...alles klar, un.“ sagte der Blonde noch etwas abwesend.

„Ok...komm mit Freundchen.“ sagte einer der Wachen und verdrehte Itachis Arme auf dem Rücken.

„Nein wartet, un.“ rief Deidara noch bevor sie ihn abführen konnten.

Joa...warum dei sie aufhält sag ich euch das nächste mal...

Bis dahin

*Bitte komis^^ *süchtig is**

Eure Kaia